

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Einleitung in das Nibelungen-Lied

Mone, Franz Joseph

Heidelberg, 1818

Erster Abschnitt

[urn:nbn:de:bsz:31-162270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162270)

terich in seinem Leibe, und stritt allein gegen die zween letzten noch übrigen Burgunden, Gunthern und Hagen. Er bat sie, sich ihm zu ergeben, und versprach ihnen sichere Heimkunft. Aber sie wollten nicht Geißel werden und wählten lieber den letzten Kampf, und so überwand er beide, und übergab sie gebunden der Chriemhilt, aber befahl ihr scharf, ihnen nichts Leibes zu thun. Dieterich gieng und zog seinen Harnisch aus, aber Chriemhilt forderte von Hagen den Schwab der Nibelungen, er schwieg. Da gedachte sie der Vollenbung ihrer Rache und ließ ihrem Bruder sein Haupt abschlagen. Das trug sie vor Hagen, der aber verfluchte sie. Und so hieb sie dem gebundenen Helden selber sein Haupt ab mit Sigfrits Schwert. Das sah der alte Hildebrand, sprang grimmig herben, und hieb Chriemhilden in Stücke. Egel und Dieterich weinten über die gefallenen Helden.

Und das ist die Geschichte von der Nibelungen Noth.

Erstes Hauptstück.

Von den Erfordernissen zum äusseren Verständniß
des Nibelungen Liedes.

Erster Abschnitt.

Quellen und Hülfsmittel.

§. 1.

Die frühern Ausgaben und Schriften über das Nibelungen Lied bis zum Jahr 1812 sind in v. d. Hagens und Büschings literarischem Grundriß zur Geschichte der deutschen Poesie (Berlin 1812, 3.) angegeben, worauf ich hiemit ver-

weise, und mich begnüge, nur die seither erschienenen anzuführen, und eine dort vergessene Nachweisung hier einzuschalten. J. G. Schottel hat nämlich in seiner teutschen Sprachkunst, (2te Aufl. Braunsch. 1651. 8.) S. 347. aus Lazius die Verse 7921 bis 7925, und 7927 wieder abdrucken lassen, und gebraucht die Stellen in sprachlicher Hinsicht als Beweise.

*) *Saffran*

S. 2.

Handschriften.

Es haben sich von diesem lang vergessenen Liebe ziemlich viele Handschriften erhalten, zugleich ein Beweis, wie sehr das Lied im Mittelalter geschätzt wurde. 1. Die C. Galler Handschrift, eine der ältesten und schönsten, auf Pergament, in Folio. 2. Die erste Hohen-Emsler, jeso zu München, auf Perg. in Quart. 3. Die zwote Hohen-Emsler, die man lang vermisste, und die nach mancherley Schicksalen vom Herrn von Lasberg zu Wien angekauft, und jeso zu Heiligenberg am Bodensee aufbewahrt wird. Sie ist sammt der Klage 914 Blätter stark, und hat in der Mitte eine Lücke von sechs Blättern. 4. Grimm hat sie zuerst näher bekannt gemacht. 5. Die Münchener, Nro. 189. auf Perg. in Fol. 168 Blätter, aus dem 14ten Jahrhundert. Wahrscheinlich ehemals im Kloster Prunn an der Altmühl. 6. Die von B. Hundeshagen, deren Hundert Anfangs Wiesbaden nachher Mainz angegeben wurde, auf Papier, zu Ende des 14ten Jahrh. 179 Blätt. klein Fol. mit 37 Gemälden im neu gelehrten Styl. Der Text soll häufig abweichend, der Schluß, wie auch die Klage geschichtlich reicher seyn. 7. Ein Münchener Bruchstück, den Christyügen nach aus Kaiser Friederich II. Zeit, welches aus einer reicheren, nach J. Grimms Vermuthung aus der zwoten Hohenemsler Handschrift zu seyn scheint. 8. Ein Bruchstück von 869 Versen aus dem zweeten Theile des Liedes, in der Heibelsberger Handschrift Nro. 844 von Görres zuerst entdeckt. 9. und 10. Zwey von Görres aufgefundene und von J. Grimm mitgetheilte

Bruchstücke. 10. Nach Büsching sollen sich am Rheine Spuren einer Handschr. mit Malereien zeigen. 11. Götting und Zeune geben auch eine Pariser an, zweifelhaft. — Ueber das Verhältniß der Handschriften zu einander ist noch wenig zu sagen bevor sie vollständig bekannt gemacht sind.

§. 3.

Ausgaben.

1. Das Nibelungenlied. Mit Einleit. und Wortbuch v. August Zeune. Mit einem Holzschnitt von Gubitz (Sigbert I. Grämal zu Coissons vorstellend). Berlin. Maurer 1815. 12. —

Die Klage ist nicht dabey. Ohne Benützung der Handschriften.

2. Der Nibelungen Lied, nach der E. Galler Handschrift herausgegeben von Fr. H. v. d. Hagen. Breslau. Mar. 1816. 8. Mit einer einleitenden Vorrede und einem Wörterbuch. Der zweite Band soll enthalten die Klage, eine vollständige Vergleichung der Handschriften, nebst Abhandlungen vom Herausgeber über die Sprache und Rechtschreibung des Liedes. Rezensirt in der allg. Lit. Zeit. July 1817. Nro. 132.

H. W. Schlegel hat eine kritische Ausgabe versprochen. Auch steht zu erwarten, daß Docey den unverstellten Abdruck der ersten Hohenemser und Hön deshagen die Herausgabe seiner aufgefundenen Handschrift liefern wird.

§. 4.

Wörterbücher.

Bei den eben genannten Ausgaben sind auch Wörterbücher angehängt. Ein besonderes gab heraus:

C. V. Arnbt Glossar zu dem Urtexte des Liedes der Nibelungen und der Klage. Für Schulen; mit einem kurzen Abriss einer altdeutschen Grammatik. Lüneburg v. Herold und Wahlst. 1815. 8. Beurtheilt in den Götting. gel. Anzeigen. 1815. Nro. 103.

XI 120. für die Wiener Handschrift

§. 5.

Uebersetzungen.

1. Das Nibelungenlied, ins Neuteutsche übertragen von Aug. Zeune. Mit einem Kupfer (die Ermordung Sigfrids vorstellend). Berlin. Maurer. 1814. 8. Eine profaische Uebersetzung, die sich streng ans Wort hält, die einleitende Rede ist in seiner Ausgabe größtentheils wiederholt.
2. Das Lied der Nibelungen, metrisch übersetzt von D. J. G. Büsching. Leipz. Brockhaus. 1815. 8.

§. 6.

Bearbeitungen.

1. Lied der Nibelungen, umgebildet von J. v. Hinzberg. Mit 4 Kupf. München. Lindauer. 8.
2. F. M. Hermann will die Sage in zweyen Trauerspielen behandeln, und hat von seiner Arbeit bereits in den wöchentlichen Nachrichten Proben gegeben.

§. 7.

Erläuterungsschriften.

I. Besonders gedruckte.

1. K. W. Götting, über das Geschichtliche im Nibelungenliede. Rudolstadt. 1814. 8.
2. Derselbe. Nibelungen und Gibellinen. Rudolstadt. 1816. 8.
3. K. Lachmann über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der Nibelungen Noth. Berlin. Dümmler. 1816. 8. beurtheilt von J. Grimm in den Heidelb. Jahrb. 1816. No. 69.

II. In Zeitschriften.

1. A. W. Schlegel über Aufnahme, Aneignung und Vorrang des Liedes im teutschen Museum 1812. 1 Heft. Ueber das Alter und die früheren Bearbeitungen des Liedes. Daselbst. 6 Heft. Ueber die Dichter desselben. 7 Heft.
2. Altteutsche Wälder, herausg. von den Brüdern Grimm. 1813. Besonders I B. S. 195—323. II, 145—180. III, 2—

13. 241 — 277. — Der erste Band rezensirt von N. W. v. Schlegel in den Heidelb. Jahrb. 1815. No. 46 — 48.

3. V. Troß über Geographie und Geschichte des Nibel. L. in der Euznelda. 1817. 1 Hef.

4. Einzelne Bemerkungen in Büsching's wöchentlichen Nachrichten. Breslau 1816 u. 17. Hierher gehören auch die Rezensionen in den Literaturzeitungen, und einzelne Nachrichten im Morgenblatt 1816 u. 17.

III. In andern Werken.

1. Ungenannte Gelehrten im Conversationslexicon unter den Worten: Nibelungen Lied und Heldenbuch.

2. J. G. Gruber in der allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Probeheft. Leipzig. Gleditsch. 1817. 4. Unter dem Wort: Nibel. L.

3. F. J. Dumbecq Geographia pagorum cisrhenanorum. Berolini. Reimer. 1817. 8. Gelegentliche Äußerungen. S. 25 — 28. 34. 35. 43 — 45. 51. 10.

4. Hierher gehören auch v. d. Hagen's und Zeune's erläuternde Vorreden zu ihren Ausgaben.

Zweiter Abschnitt

Sprache des Liedes

§. 8.

Die Sprache des Nibelungen Liedes ist die altschwäbische Mundart, wie sie ehemals durch ganz Oberteutschland ziemlich gangbar gewesen, und sich in den Gebirgen der Schweiz, des Schwarzwalds u. Oberschwabens mehr oder weniger alterthümlich und rein erhalten hat. Ihre Eigenthümlichkeiten sind volle Selblauter, mehr scharfe als sanfte Mitlauter, und eine große Genauigkeit in der Aussprache derselben, wie bey Gebirgsvölkern gewöhnlich, daher große Lieblichkeit des Ausdrucks.